



GERHARD DEUTSCH

Frauen in technischen Studien und Berufen sind noch immer eine Seltenheit: Projekte sollen die Situation verändern

Informatikerinnen sind vernetzt

Technik-Studentinnen bekommen Mentorinnen und lernen gemeinsam

VON KATHARINA SALZER

Frauen und Maschinenbau, Frauen und Umwelttechnik, Frauen und Informatik? „Viele glauben, eine Technikerin ist eine Außerirdische“, sagt Johanna Klostermann, steirische Koordinatorin vom österreichweiten Projekt FIT (Frauen in die Technik). „Das ist sie aber nicht“, erklärt sie.

Obwohl – vielleicht kommt sie außen Stehenden manchmal so vor: Denn nur wenige Frauen sind in den technischen und naturwissenschaftlichen Studienrichtungen anzutreffen. „Schade, weil sie haben gute Jobaussichten“, so Klostermann. Die Initiative FIT will daher junge Frauen für diese Ausbildungen gewinnen und informiert in Schulen Schüler, Eltern sowie Lehrer.

Sollten sich die Mädchen für die technische Laufbahn entschieden haben, werden sie weiter unterstützt. Denn Frauenförderung steht an den technischen Hochschulen durchaus am Programm. Mentoring sei eine wichtige

Maßnahme. Nicht um Beziehungen von Frau zu Frau spielen zu lassen, sondern um konkrete Karrierewege aufzuzeigen, erklärte die Vorzeige-Wissenschaftlerin und Wittgenstein-Preisträgerin René Schroeder bei einem Vortrag.

FIT geht in diese Richtung. Ein Mentoring-Programm ist in Graz im Werden. Frauen, die bereits in der Wirtschaft stehen, sollen Akademikerinnen, die kurz vor dem Abschluss sind, begleiten.

WISSENSCHAFT Das Wissenschaftlerinnen-Kolleg Internettechnologien (WIT) an der TU Wien kann bereits auf Er-

folge verweisen. Die Unterrepräsentanz von Frauen soll mit diesem Pilotprojekt bekämpft werden. Acht Dissertantinnen werden in die EU geförderte Maßnahme hinein genommen und individuell unterstützt.

Doch WIT geht über die Betreuung von Absolventinnen hinaus – im Rahmen von Admina. Abseits des Prüfungsbetriebs können Informatikstudentinnen hier in Kleingruppen lernen und sich kennen lernen. Eine Vernetzung unter den Studentinnen ist das Ziel.

Zudem will man Schülerinnen unter dem Titel „giTi – girls IT information“ begeis-

tern. Der potenzielle Nachwuchs kann sich etwa Computer von innen anschauen. „Viele sind mit Feuereifer und Schraubenzieher dabei“, sagt WIT-Organisatorin Ulrike Pastner.

Die Erfolge sprechen für das Projekt und die Frauen, die dahinter stehen. „Ich habe gesehen, man kann Begeisterung erwecken. Technik ist nicht uncool“, so Gerti Kappl, Leiterin von WIT.

Dabei ist die Ausgangssituation für Frauenförderung an den Hochschulen nicht ganz einfach: „Sehr viele Technikerinnen wollen nicht eigens als Frauen identifiziert werden“, sagt Juliane Mikoletzky vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen an der Technischen Universität Wien. Sie verstehen sich als Wissenschaftler. Die Reflexion der Geschlechterfrage fällt oft weg. Veranstaltungen zum Thema Gender anzubieten sei schwierig, weil sich nur wenige Studenten dafür interessieren.

► INTERNET
<http://wit.tuwien.ac.at>
www.fit.sid.at

Technik: Fest in Männerhand

Forschung Die wissenschaftliche Arbeit ist in der österreichischen außeruniversitären naturwissenschaftlichen-technischen Forschung fest in Männerhand. Der Frauenanteil in diesem Bereich liegt bei nur rund 26 Prozent: 62 Forschungseinrichtungen wurden untersucht.

Studium Der Anteil der Studentinnen in technischen und naturwissenschaftlichen Studien konnte in den zehn Jahren gesteigert werden. 1993 waren 25,2 Prozent der Studierenden Frauen. 2003 waren es bereits 36,8 Prozent.

UNI-KÖPFE

Zum neuen Präsidenten des Kuratoriums zur Förderung der Wirtschaftsuniversität (WU) Wien wurde **Hans Hofinger**, Chef des Volksbankenverbandes ÖGV, ge-

ter-Gesellschaft (OCG) vergeben. Fink entwickelte Prototypen von Informationsagenten – Computerprogramme, die selbst Informationen beschaffen

wurde **Dragana Rikanovic** ausgezeichnet. Sie erhält ein einjähriges Arbeitsstipendium für die Zusammenarbeit mit einem Designer.

◆◆
Neuer Senats-Chef der

